**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 41

**Artikel:** Der Religionsunterricht : Didaktische Winke

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-249442

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnem .= Preis:

Halbjährl. Fr. 2. 20. Vierteljährl. " 1. 20. Franto d. d. Schweiz.

Ginruf .= Gebühr: Die Zeile 10 Rpp. Wiederhol.

Bernisches

Sendungen franko!

# Iksschulblatt.

12. Oktober. Bweiter Jahrgang.

Bei der Redakzion kann auf das Schulblatt jederzeit abonnirt werden. Fehlende Nummern werden nachgeliefert. - Der I. Jahrgang ift zu haben a 2 Fr.

## Oldennal and Der Religionsunterricht. en efendatoringend aid?

worth 19 marod nolled Didaftische Binte.

? fil nodroge ach (Fortsezung.) ich in emdje nogele affine en en en Dagu gebort terner, offic. Ker Religiorionnierricht ber jiebed

## 6) Was fur Unterrichtspringipien foll der Religionslehrer befolgen ?

Darüber ließe fich viel fagen; hier jedoch nur einige Andeutungen.

a) Rlarheit des Uluterrichts ftehe oben an! Denn der Weg jum Bergen geht durch den Berftand. "Dhne Berftandlichfeit hilft alle Bahrheit nichts." Unflare, unverftand= liche, verworrene und unbegreifliche Lehren fonnen nur Schaden.

- b) Der Unterricht fei einfach! Wie einfach und naturlich maren Jefu Lehren! Dit dem Burufführen auf einfache Wahrheiten wird die Religionslehre nicht "verflacht", wie so Biele behaup= ten, Die nur in dem Dunklen und Unverftandlichen "Tiefe" der Bedanken finden. Gerade Die einfachften Wahrheiten geftatten am meiften ein Eingehen in Die Tiefe, weil fie am faglichften find, und gerade je flarer und eindringlicher der Lehrer fie darstellt, defto tiefer werden fie wurzeln. Darum auch hier: Wenig und - gut." Qu= ther fagt : "Man fann den Leuten in einer Biertelftunde mehr predigen, als fie in 10 Jahren thun werben." Bede lleberfütterung ichadet. Alfo auch nicht eine folche Unmaffe von Religionsstunden, wie hin und wieder porfommt.
- c) Daber auch weg mit dem leeren Gedachtniffram! Belernt werde von den Schülern, aber nur, was zuvor ihnen gum Berftandniß gebracht worden ift, und nur um die ertheilten Lehren in ihnen recht zu befestigen. Wie manches Kernlied, wie mancher Kern-

spruch bleibt für den Schüler eine werthvolle Mitgabe für das ganze Leben! Aber nur keine angelernte, fromm klingende und dabei das Herz kalt lassende und unverstandene Religion! Wie vielfach wird in dieser Beziehung mit dem Auswendiglernen des Katechimus in Elementarklassen gesehlt!

d) Auch der Religionsunterricht gehe von der Anschauung aus und steige allmälig zum System auf! Wie viele Anknüpfungspunfte bieten hierbei die Verhältnisse, in denen das Kind zu den Eltern steht, die Betrachtung der Natur, die Erzählung das Herz

ansprechender Geschichten, das Leben Jesu ic.!

:rdido@: Ikrni&

e) Der Religionsunterricht habe einen mehr erbaulich en als dogmatistrenden Charafter! Steht doch auch überhaupt die Moral höher als das Wissen. Nicht nur Jakobus sagt, daß der Mensch auch durch die Werke gerecht werde, nicht durch den Glauben allein (1, 24), sondern auch Paulus erklart, daß die Liebe größer sei als Glaube und Hoffnung.

f) Kein Glaubenssaz werde darum gelehrt, von dem sich nicht eine frucht bare Unwendung mit Entschiedenheit nachweisen läßt! Dadurch allein wird der Unterricht praktisch. An den Früchten soll man ja den frommen Christen erkennen. Was kann also ein Glaubenssaz helfen, der nicht entschieden fruchtbringend ist? Und was kann dem Schüler eine Religionslehre helfen, deren Unwen-

bung auf's Leben ihm nicht flar gemacht worden ift?

g) Dazu gehört ferner, daß der Religionsunterricht der jedesmaligen Altersstufe der Kinder angemessen sei. Wie Manche Lieder mussen von kleinen Kindern gelernt werden, die sich nur für größere eignen, wenn sie auch noch so kindlich und gemuthlich klingen! Wie manche Sprüche werden den untersten Elementarklassen aufgebürdet, die zwar der Schule nicht verloren gehen dürfen, die aber, zu früh angewendet, den "vor die Saue geworfene Perlen" gleichen. Darum Alles am rechten Orte und zu rechter Zeit!

h) Endlich mache sich's der christliche Religionslehrer zur heiligen Aufgabe, Christum zu lehren. In ihm hat der Schüler wie der Lehrer das vollendete Borbild eines vollkommenen Menschen vor Augen. Der Lehrer würde darum bei seinem Religionsunterricht die heilsamste Wirkung vermissen, wollte er es versaumen, Christum zu lehren (f. Nr. 1). Was heißt Christum lehren? Nicht — immer nur von ihm reden, immer und oft ganz unnöthig seinen Namen nennen, sondern — in seinem Geiste und nach dem Sinne seiner Lehre unterrichten. Es kann ein Lehrer eine ganze Religionsstunde halten, ohne auch nur einmal Jesum erwähnt zu haben, und hat doch seine Schüler acht christlich unterrichtet.

Ueberhaupt aber behandle der Lehrer den Religionsunterricht nicht als bloke Verstandersache, nicht als Gedächtniswerk, nicht als Dressurarbeit, sondern als eine hochheilige Herzens= angelegenheit!

bnen recht zu befestigen. Beie manches Rernften, wie maucher Rern-

7) Was für ein Sehrgang ist beim Religionsunterrichte in der Volks-Schule (unter den bestehenden Berhältnissen) der angemessenste?

Es find hier drei Rlaffenftufen zu unterscheiden.

a) Wie überall, fo fnupfe auch hier der Lehrer an das Borhan: bene und Befannte an. Bas daher das Elternhaus zur sittlichen Bildung der Kinder gewirft hat oder doch wirfen follte, und was die Schule den Reueintretenden als nothwendige Pflicht gegen den Lehrer, gegen die Mitschüler, gegen die Schulordnung vorzuschreiben hat, das bilde den erften Unfang der religios fittlichen Erziehung in der Schule. Sie beschrante fich überhaupt junachft auf eine ein= fache Kindermoral, getreu dem Borbilde des allweisen Erziehers der Menschheit, der auch den erften Menschen nur das einfache Gebot gab: 3hr follt nicht effen von dem Baume ze. Gie führe von den Pflichten gegen Eltern und Lehrer auf die Pflichten gegen den Vater im himmel bin; fie laffe biefen besonders als den Allgutigen und allwiffenden erfennen und verehren; fie begrunde vor allem Das, was den Rardinalpunft aller evangelischen Lehren bildet, in den Bergen der Schüler: den freudigen Blauben an Gott als den liebevollen Bater aller Menschen und den freudigen Gifer aller Pflichten zu üben aus findlicher Liebe ju Gott. Dabei gehe ber Lehrer nicht von tem Enftem aus, fondern leite jum Suftem bin, ohne jedoch planlos ju verfahren. Er benugt die Lebensbilder in paffenden Erzählungen und einzelnen biblifchen Geschichten, die Borfalle im Schul- und Rinderleben, die fromme Betrachtung der Natur und alle Gelegenheiten beim Unterrichte und im Umgange mit feinen Schülern, um das relis gios-fittliche Gefühl derfelben zu beleben und auf die rechte Bahn zu leiten. Er befestige auch die religiofen Babrheiten durch Rernfpruche und Denfverfe. Aber er hute fich hiebei vor Ueberladung, vor unzeitiger Unwendung gar gemuthlich flingender, aber diefer Altereftufe noch unverständlicher Gedachtniflefzionen und vor dem Lernenlaffen nicht erklarter und hier noch nicht zu erklarender Glaubenfage und Sittenregeln. Lezteres gilt namentlich in Bezug auf den Ratechimus, ber auf Diefer Alterestufe Durchaus noch feine Unwendung finden darf, selbst wenn man bier nur das erfte hauptstuf und zwar nur den Tert der Bebote in Unwendung bringen wollte. Gie find ja nicht für Rinder, sondern für Erwachsene, nicht für ein gebildetes, sondern für ein robes Zeitalter gefchrieben und enthalten nicht Aufmunterung ju edlen Tugenden, sondern fast ohne Ausnahme Warnung vor todes, würdigen Berbrechen (Bogendienft, Botteslafterung, Cabathichanderei, Mord, Chebruch, Diebstahl, Meineid 10). Wie untindlich! Rur das vierte Bebot verdient volle Unwendung auf diefer Altereftufe. Wie fann auch ein Lehrer bier ben Ratechismus anwenden, wenn er dem Bedürfniffe der garten Rindheit genügen, wenn er einen guten Grund für den Aufbau religiofer Gefinnung legen, wenn er ben Religionsunterricht in Uebeinstimmung mit den naturgemaßen Pringipien aller übrigen Unterrichtszweige betreiben will!

b) In ber Mittelflaffe bilde die biblifche Befchichte bie Grundlage, um aus ihren anschaulichen Lebensbildern religiöse Lehren abzuleiten. Dabei ift eine reiche Auswahl der zwefmäßigften biblifchen Erzählungen zu treffen. Diejenigen, welche Grundwahrheiten ber Religion und Sittlichfeit am anschaulichften und eindringlichften veranschaulichen, find aufs grundlichfte ju behandeln. Die Grundlichkeit bestehe aber nicht in erschöpfender Darftellung aller nur moglichen Unwendungen, die fich von der Geschichte machen laffen. Auch hier ift Bereinfachung bes Materials, Ronzentragion auf einen Sauptgefichtspunft anzurathen. Wundererzählungen follen mehr vermieden als gesucht werden. Wo sie nicht zu umgehen find, werfe sich der Lehrer nicht zu einem das Unfeben der alten Ueberlieferungen verfleinernden, wol gar bespottelnden Rritifer auf. 3hm ftehe der Grundfag fift: "Alles Natürliche ift wunderbar und alles Wunderbare natürlich"; aber er maße fich nicht an, aus dem in den Wunderergablungen Wegebenen den natürlichen Bergang ber Cache ermitteln zu wollen. Das Religiose im U. T. faffe er im Beifte Des Chriftenthums auf! Beift er dabei nach, wie vaterlich weife Gott die Menschen fur die Religion erzogen und wie er fie ftufenmäßig von den unvollfommneren Offenbarungen zu vollfommneren geführt hat, fo handelt er weder dem Beifte Jesu entgegen (ber unumwunden fagt: "Ihr habt gehört, daß zu den Alten gefagt ift zc. 3ch aber fage euch zc.), noch tritt er dem Unsehen der vorchriftlichen Offenbarungen gu nabe, vielmehr erweft er hohe Chrfurcht vor der driftlichen Lehre und Dankbarkeit gegen Gott für die Erziehung des Menschengeschlechts.

Sehr zweimäßig ware es, wenn zum Nachlesen in der Schule und zur häuslichen Erbauung für Erwachsene ein Auszug aus dem A. T. Geltung fände, in welchem unter Beibehaltung der Kapitel- und Bersabtheilungen alles Unerbauliche (Genealogieen 2c.) und alle groben Unsittlichkeiten (die ungestraft in keinem andern Buche so

erscheinen durften) weggelaffen murben.

(Schluß folgt.)

## Schul-Chronik.

Bern. Who ach engraben. Einige Hausväter in hier hörten, es sei von einer Berunfung ihres Oberlehrers an die Privatsichule in Eriswyl die Rede. Auf der Stelle wurden Schritte gethan, den Lehrer behalten zu können. Bon Hrn. Gerichtspräsident Wirth wurde eine Subscriptionsliste in Umlauf gesest und innert einer Stunde waren zirka 125 Fr. unterzeichnet. Die Gemeindsbehörde trug das ihrige dazu bei, die Besoldung des Lehres bis auf Fr. 400 zu erhöshen. Ehre den Hausvätern, die den Werth eines treuen Lehrers zu schäfen wissen!